

Der Gesellschafter.

Leits- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

92. Jahrgang.

Donnerstag, den 31. Januar

1918.

№ 26

Das Generalsekretariat der ukrainischen Rada zurückgetreten.

Der Weltkrieg.

Bericht der deutschen Heeresleitung.

Stafes Hauptquartier, 30. Jan. 1918. Westf. Kriegsschauplatz. In verfahrenen Stellen der Front Artillerie- und Minenwerferkämpfe.

Die Infanterietätigkeit blieb auf Erkundungsgefechte beschränkt.

Unsere Flieger führten erfolgreiche Angriffe auf England und die französische Nordküste durch. London und Southampton, sowie Dünkirchen, Gravelines und Calais wurden mit Bomben besetzt.

Im Lufthkampf wurden gestern 8 feindliche Flugzeuge und 2 Zersplitterungen abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Westbaltische Front. Der Fortschritt feindlicher Kompanien gegen bulgarische Feldwachstellungen nordwärts vom Dobruja wurde abgewiesen.

Italienische Front.

Auf der Hochfläche von Asiago haben die Italiener mit starken Kräften ihre Angriffe fortgesetzt. Im Gebiet des Monte Cifelmal sind sie unter schweren Verlusten gescheitert. Der Monte Di Bol Vella und Col del Rosso blieben nach hartem Kampfe in Händen des Feindes.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Neue Beutezahlen.

Ein anschauliches Bild unserer militärischen Überlegenheit gegenüber dem Massenangebot unserer Feinde gibt eine Gegenüberstellung der kriegslichen Erfolge, welche die Mittelmächte und der Vorkriegsallianz im gleichen Zeitraum vom 1. Dezember 1917 an zu verzeichnen haben.

	Mittelmächte	Vorkriegsallianz
Grülangene	45 000	5 401
Schiffe	243	11
Maschinengewehre	1 000	204
Minenwerfer	85	8

Die Zahlen auf Seiten des Vorkriegsallianz entstammen den amtlichen feindlichen Heeresberichten.

Seefrieg.

30 000 Buntoregister-tonnen versenkt.

Amlich wird mitgeteilt: Neue U-Booteerfolge im mittleren und östlichen Mittelmeer: 8 Dampfer, 3 Segler mit rund 30 000 B. R. T. Die Anzahl der Dampfer war bei beladen und beband sich, teils in stark gesicherten Geleitzügen, teils einzeln unter Zerstörer- und Fischdampferbedeckung fahrend, auf dem Wege nach Italien begw. dem Orient.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Lufkrieg.

Englische Meldungen zum Fliegerangriff auf London.

London, 29. Jan. 1918. Amlich wird mitgeteilt: Feindliche Flugzeuge überflogen die Küste von Kent und Essex kurz vor 8 Uhr abends und näherten sich London. Einige Flugzeuge gelangten bis zur Hauptstadt, wo sie zwischen 9 und 10 Uhr Bomben abwarfen. Die letzte Meldung berichtet, daß ein feindliches Flugzeug durch unsere Fliegerabwehrmannschaft in Essex abgeschossen worden ist. — Es wurde ein weiterer Angriff auf London nach Mitternacht unternommen. Ungefähr um 12.30 Uhr wurden Bomben abgeworfen.

Die Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk.

Die Unterhändler. Brest-Litowsk, 29. Jan. 1918. Im Laufe des gestrigen Tages sind in Brest-Litowsk eingetroffen: Am Nachmittag der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen, Graf Czernin mit den türkischen Mitgliedern der österreichisch-ungarischen Delegation, am Abend Staatssekretäre von Rühmann und der bayerische Staatsminister und ehemalige Ministerpräsident Graf von Pöhl-

wils mit Begleitung, ferner der Großwesir Talaat Pascha, der Minister des Auswärtigen, Nefisi Bey, der Botschafter Hakkı Pascha mit einigen anderen türkischen Herren, endlich Teile der bulgarischen Delegation mit Odest Genlschem an der Spitze. Heute Vormittag gegen 1/2 12 Uhr ist auch der Volkskommissar Trojky in Brest-Litowsk angekommen. Auf russisches Ersuchen wurde die für heute anderwärts gewesene Sitzung der politischen Kommission auf morgen verlegt.

Nach Mitteilung der in Brest-Litowsk verbliebenen Vertreter der Räter Zentralrada soll die ukrainische Delegation von Kiew abgefahren sein.

Zu der Erklärung Trojky, daß die russische Delegation ihre Forderungen nicht preisgeben werde und keinen Separatfrieden schließe, äußert sich die „Nordd. Allg. Ztg.“ in einer redaktionellen Bemerkung: Es erscheint uns doch recht fraglich, ob das Besondere Trojky, daß die Weltrevolution den Frieden am sichersten herbeiführen werde, der großen Masse des russischen Volkes eine ausreichende Bürgschaft für die Verteidigung ihres Friedensverlangens ist. Sie weiß jedenfalls, daß die Mittelmächte in ehrlicher Friedensbereitschaft an die Fortsetzung der Verhandlungen herangehen und man wird auf ihn, abzuwarten, ob die Räumlichkeiten wirklich das Risiko einer Enttäuschung des russischen Friedensverlangens zu Gunsten ihrer revolutionären Propaganda auf sich nehmen werden. — Die „Volk“ schreibt: Wenn es dem deutschen Gerichtshofen und der deutschen Friedensliebe ernstlich ist, die Brest-Litowsker Verhandlungen nicht bröckeln abzugeben und es noch einmal mit glücklichen Ausgang zu versuchen, so stehen wir nunmehr noch offen, was wir von dem maximalistischen Treiben erfahren haben, vor einem völlig veränderten Lagebild. Unter allen Umständen ist es jetzt Pflicht der deutschen Unterhändler, den Sprachen der Volkswirtschaft mit aller Schärfe entgegenzutreten und ihren überaus Phrasen die Tatsache der deutschen Vormachtstellung im Osten Europas aufs nachdrücklichste entgegenzusetzen. Anders mag es um die Aussprache mit den Ukrainern stehen, soweit sie sich dem bolschewistischen Einfluß entziehen. Trojky mag jetzt endlich Farbe bekennen, ob er den Frieden ehrlich will; oder ob er nur auf Verbeugung zwischen Volk und Regierung im Deutschen Reich ankommt. Das russische Volk vermag es nicht länger, daß in Brest-Litowsk auch nur ein einziger Tag noch mit klingenden Reden verbracht wird.

Könnte Rußland noch weiterkämpfen?

Die inneren Zustände in Rußland haben die Frage nahegerückt: Kann Rußland mit seinem Heere jetzt überhaupt weiterkämpfen? Diese Frage muß von vornherein oerz einl werden; die Gründe hierzu sollen kurz skizziert sein.

Mit allen seinen Tellen befindet sich das russische Heer jetzt in einem Zustande zunehmender Auflösung; nur einige Truppenteile und Verbände haben sich eine gewisse Kampfkraft noch erhalten, eine Kampfkraft, die sie vollständig noch zur Verteidigung, nicht aber zum Angriff mehr befähigt. In großen genommen ist das russische Heer augenblicklich zu Kampfhandlungen so gut wie unbrauchbar; denn der einzelne russische Soldat erwartet den Frieden. Er leidet in der bestimmtesten Inertheit, daß ein solcher nahe bevorsteht. Damit hat er das Interesse für den Krieg so gut wie ganz verloren. Auch die Frage der Friedensbedingungen bewegt die Massen der russischen Soldaten nicht, Hauptsache ist, daß überhaupt Friede kommt. Und mit diesem Gefühl der Notwendigkeit des Friedensschlusses ist ein anderes Gefühl im Wachen, das Gefühl des Hasses gegen England. Die Erkenntnis, in welcher unerhöhter Weise das russische Volk für englische Kriegszwecke ausgebeutet worden ist, beizt sich immer mehr Bahn; gleichzeitig das Gefühl, daß Deutschland nicht der Feind ist, da es sich in gerechter Notwehr befindet. So wächst andererseits allmählich das Vertrauen zu uns.

Die Organisation der russischen Armee ist jetzt fast völlig verloren gegangen. Dies ist ja auch ganz erklärlich; denn die höhere Führung ist aus Berufshänden in solche gewählter Komitees übergegangen. Die geschulten Führer und Generalstabsoffiziere sind abgesetzt oder geflohen. Die neuen, willkürlich aus dem Mannschafstande gewählten Führer, die wiederum in all ihren Beschlüssen und Befehlen von der Genehmigung des Komitees abhängen, sind schon ihrer Bildung und Herkunft wegen gar nicht in der Lage, die Truppen zu lenken.

So sind alle Befehlshaberrhältnisse völlig vermorren, dementsprechend ist die ehemals gute, strenge Disziplin ver-

schwunden. Militärliche Zucht hat aufgehört, ein jeder macht, was er will. Viele sind bereits nach Hause gewandert, es gibt einzelne Kompagnien, die jetzt nur noch 20 Mann Gefechtstärke besitzen. Wenn diese Mannschaften überhaupt noch in den Stellungen bleiben, so liegt das daran, daß sie sich dort bedeutend sicherer fühlen, als in den Wintern des Bürgerkrieges der Heimat. Auch gefällt ihnen das neue, jetzt ungeschätzte Leben ganz gut, die Verpflegung ist dort immer noch sicherer zu haben, nützlichfalls von gutmütigen deutschen Kameraden, als in der Heimat bei deren ungewissen Zuständen.

Da außerdem die ganze russische Kriegsindustrie, damit die Basis der Kriegsführung durch die inneren Zustände des Landes völlig lahmgelegt worden ist, kann man wohl sagen, daß das russische Heer einen Gefechtswert zur Zeit nicht mehr besitzt.

Jahrelange Arbeit würde dazu gehören, das russische Heer durch Reorganisation wieder zu einer vollwertigen Waffe zusammenzuschließen.

Politische Tagesereignisse.

Die Ausstandsbewegung in Berlin.

Berlin, 30. Jan. Dem „Berl. Tagbl.“ zufolge waren bis gestern Mittag in Berlin angeblich 300 000 Arbeiter in den Ausstand getreten.

Verschiedene Blätter sagen, daß die sozialdemokratischen Parteien resp. Fraktionen die volle Verantwortung für den Streik, die sie zuerst abzulehnen versuchten, auf sich zu nehmen bereit finden lassen möchten.

Wie das „Berl. Tagbl.“ erzählt, hat die sozialdemokratische Fraktion bei dem Präsidenten des Reichstages die sofortige Einberufung des Reichstages beantragt. Begründet wird dieser Antrag mit der unruhigen Lage, die durch die Streikbewegung geschaffen worden sei.

Die „Nordd. Allg. Zeitung“ schreibt: In Berlin und an einzelnen Stellen im Reich haben Arbeiter den jetzigen Augenblick zu dem Versuche benützt, durch Niederlegung der Arbeit auf die Regierung einen politischen Druck auszuüben. Ein von den Streikenden in Berlin gebildeter Ausschuss hat Forderungen aufgestellt, die sich unter anderem auch mit innerpolitischen Fragen befassen. Sowohl sich darin ein Zweifel an der Entschlossenheit der Regierung ausdrückt, die von ihr zugesagten Reformen im Innern durchzuführen, gehen sie von einer völlig falschen Voraussetzung aus. Was die gleichfalls in den Forderungen behaupteten Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk betrifft, so sind sich die streikenden Arbeiter vermutlich nicht darüber klar, daß ihr Verhalten zu dem Gegenteil dessen führen muß, was sie erreichen wollen. Statt die Verhandlungen über den Frieden zu fördern, erschweren und verschleppen sie deren Verlauf, indem sie unsere Feinde in ihren Ansprüchen gegen unsere Unterhändler bestärken. Die Regierung, die in Brest-Litowsk verhandelt, um zu einem Frieden zu gelangen, der die deutschen Lebensinteressen deckt, dabei aber ein freundschaftliches Verhältnis zu unseren bisherigen Feinden möglich macht, wird durch derartige Rundgebungen sich von dem als richtig erkannten Wege nicht abbringen lassen. Sie muß vielmehr erwarten, daß die streikenden Arbeiter sich bei ruhiger Ueberlegung baldigst von der Schädlichkeit ihres Verhaltens überzeugen und zu ihrer Arbeit zurückkehren, die für jeden eine heilige Pflicht gegen das Vaterland ist.

Die Vorgänge in Finnland.

Die Revolution in Finnland.

Stockholm, 30. Jan. 1918. Die Vet. Tel.-Ag. meldet: In Finnland ist die Revolution des Proletariats ausgerufen worden. Der sozialdemokratische Ausschuss hat am Sonnabend eine revolutionäre Erklärung veröffentlicht, in der er ankündigt, daß die Gewalt ausschließlich der Arbeiterklasse und ihrem Anhang gehöre. Der allgemeine Ausstand hat in Helsingfors am Montag begonnen. In anderen Städten hängt die Erklärung des allgemeinen Ausstandes von örtlichen Umständen ab. Ein Aufruf ermahnt die fremden Unterthanen, sowie die feindlichen Bürger, sich an den Wägen, wo Kämpfe stattfinden sollten, feindlicher Handlungen zu enthalten. Der Hauptausschuss der Arbeiter hat den Belagerungszustand verhängt und das Tragen von Waffen, außer für die Rote Garde, verboten. Organisations- und Handlungen und Pländerungen werden nach der ganzen Strenge der revolutionären Gesetz bestraft werden. Nach einer späteren Meldung ist gestern der allgemeine Ausstand erklärt worden, außer in den Werken für Elektrizität und

Abreise erfolgte um
29. Januar.
Amlich wird mitgeteilt:
Neues.
g und Freitag.
mäßig kalt.
1918
amts-Sparkasse.
amts-Sparkassiers ist
Schultheiß Hil-
ufig wie folgt fest-
8-12 Uhr.
8-12 „ und
Kommerell.
den Fischdienst.
ung vom 13. No-
In jeder Arbeits-
pflichtige beschäftigt,
besp. Stellungen-
baren Aushang an
Arbeitsstätte dauernd
entsprechende An-
Anschlag um Rei-
er zugegangen.
nicht zureichen, so
werden.
Kommerell.
sahr.
ag- und Brennholz-
schwerde gegen die
ausschusses zu ent-
strecktion errichtet
Daller beim Ver-
ebrennholzstelle als
Forsdirektion und
Zentralstelle für die
R. Oberamt:
Kommerell.
1/2 Uhr
erenz
Dipper and
egsjahr“.
an Pfeiderer.
Jan. 1918.
uenden Beweise
tr anlich der
es lieben Vaters
renz
en, sprechen wir
Hüller,
efe
ann selbst und billig
antiert der besten
erlese ebendartig-
gen Einfindung von
und Fr. Werner,
renberg.
ier Christliche
ndkalender
1918
bei
Buchhdlg., Nagold.

Anzeigen-Gebühr:
für die einspalt. Zeile aus-
gewählter Schrift oder
deren Raum bei einmal-
Einrückung 10 Pfg.,
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.
Fernsprecher 29.
Postfachkonto
5118 Stuttgart.



Sos, sowie in Apotheken, Krankenhäusern und Lebensmittelgeschäften. Die Dichtung wird von der Roten Garde und Müllig aufrecht erhalten. Die staatlichen Einrichtungen befinden sich in den Händen der Roten Garde. Mitglieder der Weißen Garde und Senatoren sind verhaftet worden. Die Weiße Garde hat bei der Station Kotla eine Brücke in die Luft gesprengt. Von anderen Orten kommen ähnliche Meldungen.

Stockholm, 30. Jan. WTB.

Soenska Telegramm Byran meldet: Aus Helsingfors wird vom 28. 1. nachmittags berichtet: Der Eisenbahnverkehr ist allgemein eingestellt. Mehrere öffentlichen Gebäude darunter das Senatsgebäude, sind von den Roten Garde besetzt. Die Universität ist geschlossen. Zerstörungen erschienen nicht. Der Straßenverkehr ist sehr lebhaft. Rote Garde patrouillieren überall. Die Fernsprecherbindung mit dem Innern des Landes ist unterbrochen. Die Sitzungen des Landtags sind eingestellt. Die Eisenbahndirektionen sind eingesperrt. Die Eisenbahndirektionen sind eingesperrt. Die Senatsmitglieder befinden sich in Sicherheit.

Aus Stadt und Bezirk.

Nagold, 31. Januar 1918.

Löweabend. Am Sonntag den 3. Febr. nachm. 4 1/2 Uhr wird Konzeptsänger Bick im Festsaal des hiesigen Seminars eine Anzahl Balladen von Löwe singen. Beim Klang von Löwe's Namen durchstreift den Kenner ohne weiteres eine Welle von Wärme, jene Wärme, die der echte Künstler allemal in seinem Innern ausstrahlt. Woran erkennen wir denn nun eigentlich den wahren Künstler? Er schafft eine Art von neuer Welt, nicht bloß schöner, sondern wunderbarerweise auch glaubhafter als die Welt, in der wir leben, eine Ueberrücklichkeit, die uns wohlhabende Befriedigung gewährt und uns auf längere oder kürzere Zeit von der andern erlöst. Er führt er uns darum ins Gebiet des Sagen- und Märchenhaften und Mystische; wie Löwe etwa in der „verfallenen Mühle“ das nächste Lebewesen einer lustigen Mühle vor uns erscheinen läßt oder im „Harald“ einen Eisenreigen heraufzaubert oder im „Schied auf Hrygoland“ die grausige Gestalt des durch die Lüste ragenden Woian beschwört. Folgen wie ihm hier auch besonders gern, so vertrauen wir seiner Hand doch auch wohl, wenn er uns in die Wirk-

lichkeit im hergebrachten Sinne führt; denn auch hier noch ist es mehr die feinsinnige als die feinde Welt, in die wir durch sein trunkenes Auge schauen.

W. Wildberg, 29. Jan. Vom Felde kam die traurige Kunde, daß Louis Straub, Sohn des verst. Fuhrmanns Ludwig Straub, gefallen. In treuer Pflichterfüllung bei nächstlichem Erkundungsgang traf ihn die feindliche Kugel in den Kopf. Die betagte Mutter betrauert in dem Helden einen treubeforgten Sohn. Ehre seinem Andenken!

Schietingen, 28. Jan. Schon wieder traf eine Trauerbotschaft vom Felde hier ein. Der 20jährige Flegger Christen Luz, von Beruf Schlosser, ist am 28. ds. Mts. in einem Kriegslazarett im Felde an einer schweren Erkrankung, welche er sich im Felde zugezogen hat, gestorben. Mit dem 74 Jahre alten Vater Karl Luz, Säger und dessen Angehörigen, trauert die ganze Gemeinde um den Verstorbenen. Der Familie Luz ist ein weiterer Sohn, Kriegsfeldwundt, im August 1915 gefallen und ein älterer verheirateter Sohn im November 1916 gestorben. Wir werden dem jungen Helden, welcher hier allgemein beliebt war, ein treues Andenken bewahren.

Aus dem übrigen Württemberg.

Tübingen. Am 1. und 2. Februar wird sich der Wd der Eugen Kuser, der im Oktober vor. Jahres den Bäckereimeister Schner in der Ammergasse überberg-schlagen hat, sich für seine freudigste Tat vor den Geschworenen zu verantworten haben.

Stuttgart. Das „Berl. Tageblatt“ berichtet: Der Vizestat. W. H. Geheimrat v. Payer, wird, von seiner Krankheit wieder vollkommen hergestellt am 31. Januar in Berlin eintreffen und schon an einer der nächsten Tage die Geschäfte seines Amtes übernehmen.

Letzte Nachrichten.

Sonntags-Bl.

Das Generalsekretariat der ukrainischen Rada zurückgetreten.

Petersburg, 29. Jan. WTB. Droht. Die Pet. Tel.-Ag. meldet: Die Fraktion der Sozialrevolutionären der Linken hat aus Kiew die Meldung erhalten, daß das Generalsekretariat der ukrainischen Rada zurück-

getreten sei. Das neue Sekretariat werde aus Vertretern der revolutionären Linken und der Bolschewiki gegründet werden. In Verbindung mit dem Rücktritt des Generalsekretariats werden auch die Vertreter der Rada in Brest Litowsk durch andere ersetzt werden. (Die Bestätigung dieser Meldung wird abzuwarten sein.)

Wenn die Transportgelegenheit vorhanden ist —
Genf, 31. Jan. Droht. Der Pariser „Herald“ meldet aus Newyork: In einer Erklärung vor dem Militärausschuß des amerikanischen Senats laute der amerikanische Kriegsminister, wenn die Transportgelegenheit vorhanden ist, dann werden wir noch in diesem Jahr insgesamt 1 1/2 Millionen Mann nach Frankreich bringen können.

Der drohende Generalstreik in Frankreich.

Genf, 31. Jan. Droht. „Journal des Debats“ schreibt, daß die französische Regierung Maßnahmen ergreift, gegen die von den Syndikalistern für Februar angekündigte Generalstreikbewegung in Frankreich.

Die Kriegslage am Abend des 30. Januar.

Berlin, 30. Jan. Droht. WTB. Ähnlich wird mitgeteilt: Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Alle Nachrichten sind von dem Redaktionsbüro des „Berl. Tageblatt“ übernommen.

Amtliches.

Verkehr mit Seife, Seifenpulver und anderen feinstofflichen W. Mitteln.

Zusolge Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 10. ds. Mts. — R. G. Bl. S. 17. — welche mit dem 14. ds. Mts. in Kraft getreten ist, blieben neben 50 g Feinstoffe (Seifenpulver, Kernseife und Kastoröl) an eine Person in einem Monat nur noch 125 g Seifenpulver abgegeben werden.

Sodann wird noch ganz besonders darauf hingewiesen, daß bis auf weiteres die auf insgesamt 125 g und zum Teil auch noch auf 250 g Seifenpulver monatlich lautenden Abschnitte der Seife-harte nur zur Abgabe der Hälfte also nur zum Betrag von 62 g Seifenpulver berechnigt.

Nagold, den 29. Jan. 1918.

K. Oberamt: Kommerell.

Fahrnis-Versteigerung.

Aus der Nachlassmasse der verst. Verfa Spatheff, Versicherungsbriem Witw. in Wildberg kommen am **Samstag, den 2. Februar 1918** von vormittags 9 Uhr an

im Hause des Wirtshausers Augler, an der Nagolder Straße, gegen Barzahlung in öffentlicher Versteigerung zum Verkauf:

2 hartholzene Tische, 4 Lederstühle, 4 Rohrstühle, 1 Sopha, 1 Schreibtisch, 1 Buffet, 1 Nähtisch, 1 Kippstisch, 1 Regulator, verschiedene Bilder, 1 Speisefertis, 6 Stuh, 2 Kaffeefertis, je mit 6 Tassen, 2 vollständige Betten, bestehend je in Oberbett, 2 Haipfel, Steppdecke, dreifacher Kopfhaut- und Sprungfedermatratze, Schoner und Bettlade, 2 Nachttische mit Marmorplatte, 1 Waschtisch mit Marmorauflage, 1 Weißzeugschrank, 1 Kleider-schrank, 1 Handtuchhänder, Vorhangstangen und Vorhänge, Bettmehrzug, Tafel- und Tischtücher, Servietten, Handtücher, Frauenkleider, Kindszug, Küchenbuffet, Küchentisch, Küchengehirn durch alle Rührer, Rindsbadzuber, Waschkessel, 2 Bettstaschen, 1 Kofenbügeleisen, 1 schwarzer Herrenanzug, 1 Rucksack, 2 Koffer, sowie sonstiger Hausrat.

Die Wohn- und Schlafräume und Küchenstube sind noch neu und zum Teil nur wenig gebraucht, sie befinden sich in gutem Zustande. Die Versteigerung der Einrichtung kann am Tage vor der Versteigerung erfolgen.

Die Käufer sind eingeladen.

Wildberg, den 24. Januar 1918.

Bezirksnotar Hezer.

Sehe einen schönen, 13 Monate

alten

Zuchtfarren

Simmentaler, dem Verkauf aus.

Eugen Stolz, Farrenhalter
Hirsau O.A. Calw.

Eftringen.

Eine Nutz- und Schaff-Ruh



verkauft am Richtmischertag
mittags 1 Uhr

Julius Bihler.

Oberjettingen.

Suche zum Höchstpreis ein Paar saubere gute

Schaff-Däsen



im Gewicht von 22 bis 25 Ztr.
zu kaufen.

Johannes Fortenbacher, Rechnung.

Militär- und Vetr.-Verein Nagold.

Kamerad Wilhelm Schühle, Schneider, ist gestorben und findet die Beerdigung am Freitag 1. Febr. mittags 1 Uhr statt. Die Mitglieder des Vereins werden zu zahlreicher Beteiligung höflich eingeladen.
der Vorstand: Verschiede.
(Sammlung 1/2 1 Uhr Loka' Traube.)

Freiw. Feuerwehr

Die Feuerwehr teilt sich an der Beerdigung unseres Mitgliedes Wilm. Schühle, Schneider. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Anreisen 12 1/2 Uhr beim Rathaus.

Das Kommando.

Gründlichen

Unterricht

in Buchführung
kaufm. Briefwechsel
Gabelsb. Stenographie
Maschinenschreiben u. s.
erteilt bei mässiger Berechnung

Isolde Gut,

Herrenberger-Str. 28,
im Hause v. Hrn. Metzgerm. Klumpp.
Anmeldung kann jederzeit erfolgen.

Nagold.

Gutgeschulter, aufgeweckter junger Mann auf's Frühjahr in eine

kaufmänn. Lehre

gesucht.
Gebrüder Harr,
Seifenfabrik.

Haushälterin

gesucht.
Eine ältere, eheliche und tüchtige Haushälterin zur selb. ständigen Führung eines kleineren landwirtschaftl. u. Hauswirts gesucht.
Zu erfragen bei der Geschäftsstelle des Blattes.

Nagold, den 31. Januar 1918.

Codes-Anzeige.

Es betrübt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß mein lieber Gott, unser lieber Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Schühle

am Sonntag 27. 10 Uhr im Alter von 43 Jahren nach längerer Krankheit, die er sich im Felde zugezogen hatte, im Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet die tieftrauernde Wittin:

Karoline Schühle, geb. Harr
mit ihren 7 Kindern.

Beerdigung Freitagmittag 1 Uhr in Nagold.

Nagold, den 29. Januar 1918.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Katharina Hafner

geb. Koch

erfahren durften, sagen wir auf diesem Wege besonders für die große Erleichterung und für die tiefempfundnen Worte am Grabe unserer innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

die Söhne: Joh. Deub'e,
Georg Koch,

die Tochter: Kath. Reuz, geb. Deuble,
der Tochtermann: Gottl. Reuz.

Freie Schuhmacher-Innung Nagold.

Nächstn Sonntag, den 3. Februar mittags 1/3 Uhr

Bersammlung

im Gasth. „Traube“ in Nagold. Zahlreiches Erscheinen notwendig.
Vorstand.

Nagold.

Suche wegen Erkrankung des bisherigen ein 17-18jähriges

Mädchen

zu baldigem Eintritt.
Frau Seminarrektor Dieterte.

Nagold.

Zum baldigen Eintritt suchen wir ein braves fleißiges

Dienstmädchen

aus- und erblüht sich
Bezirkskrankenhauseverwaltung:
Oberamtspfleger: Kapp.